

„Züchten Volk von Vorbestraften“

Richter Festersen zornig / Immer mehr Prozesse wegen „Sozialbetrugs aus Versehen“

MENDEN. (ST) Es gibt eine Art von Prozessen, die Richter und Amtsgerichtsdirektor Jens Festersen die Zornestöße ins Gericht treiben. Diese Verhandlungen könnten den Titel „Sozialbetrug aus Versehen“ tragen.

Welche Prozesse sich dahinter verbergen, zeigte gestern Morgen ein Beispiel vor dem Mendener Amtsgericht. Der angeklagte Hilfsarbeiter verdient 800 bis 900 Euro netto im Monat. Zusätzlich bekommt er 1000 Euro pro Monat von der Arge. Seinen Verdienst legt er jeden Monat kor-

rekt vor. Trotzdem musste er sich nun vor dem Mendener Amtsgericht verantworten.

Der Grund: Seine 17-jährige Tochter hatte einen Ferienjob angenommen, um sich ein paar Euro für den Führerschein zu verdienen. Was der 41-jährige Familienvater nicht wusste: Das hätte er der Arge mitteilen müssen, der Ferienverdienst wäre der Familie wieder abgezogen worden. Hat er aber nicht, also gab es eine Anzeige wegen Sozialbetrugs. 554,40 Euro soll der Mendener zu Unrecht bezogen haben.

„Ich habe wirklich nicht gewusst, dass ich den Ferienverdienst meiner Tochter angeben muss. Wäre das so gewesen, hätte ich das selbstverständlich angegeben“, beteuerte der 41-Jährige. Richter Festersen war voll und ganz auf der Seite des Mannes: „Wissen Sie, was? Ich glaube Ihnen! Ich will, dass Sie fröhlich und erhobenen Hauptes das Gericht verlassen und zu Hause erzählen, dass Sie keine Strafe bekommen haben. Jeder, der Sie dafür verurteilt, müsste sich schämen, zumal Ihnen die Arge das Geld

längst wieder abgezogen hat.“

Warum er so geurteilt hatte, erklärte Festersen im Anschluss an die Verhandlung: „Wir züchten uns durch diesen Paragraphenschwungel bei der Arge ein Volk von Vorbestraften heran.“ Selbstverständlich solle es denen, die tatsächlich den Staat betrügen, an den Kragen gehen. Aber gleichwohl saßen in seinem Gerichtssaal immer mehr Menschen, die die komplizierten Vorschriften einfach nicht überblicken würden und anstatt Hilfe zu bekommen, sofort angezeigt würden.

„Westfalenpost“, Dienstag 15. April 08

Lob und Anerkennung für Richter Festersen

Zustimmung für maßvolles Urteil

MENDEN. (ST) Richter Jens Festersen scheint mit seiner Wut über die sich häufenden Verfahren wegen „Sozialbetrugs aus Versehen“ voll den Nerv der Mendener Bürger getroffen zu haben. Von allen Seiten erhält er Zuspruch für den Freispruch eines 41-Jährigen, dessen Tochter sich etwas für den Führerschein dazu verdienen wollte. Der Vater wusste nicht, dass er das bei der Arge angeben musste und fand sich auf der Anklagebank wieder (die WP berichtete).

Die Mendener loben vor allem Festersens Gradlinigkeit, sein maßvolles Urteil und stehen voll hinter dessen Aussage, dass durch solche Prozesse ein Volk von Vorbestraften gezüchtet werde. Tenor der Mendener Bürger: Verstand und Rückgrat des Amtsgerichtsdirektors fehle dem Gesetzgeber. **MEHR AUF SEITE 2**



Richter Jens Festersen erhält Lob für seine Gradlinigkeit. WP-Foto: Stefan Scherer

„Westfalenpost“

Donnerstag, 17. April 08